

Jürgen Goldstein

Nominalismus und Moderne

Zur Konstitution
neuzeitlicher Subjektivität
bei Hans Blumenberg und
Wilhelm von Ockham

ALBER PHILOSOPHIE



ALBER PHILOSOPHIE 

Zu diesem Buch:

Der Zusammenhang von Nominalismus und Moderne ist umstritten: Hat die Neuzeit, wie Blumenberg in einer einflußreichen These behauptet, als ein humaner Widerstand gegen den nominalistischen Begriff eines allmächtigen und willkürlichen Gottes begonnen? Oder läßt sich, wie der Autor zeigt, durch eine philosophische Relektüre Ockhams belegen, daß das moderne Subjekt nicht gegen, sondern durch den Nominalismus begründet worden ist? Indem das vorliegende Buch den genealogischen Entwurf Blumenbergs umfassend rekonstruiert und ihm eine alternative Deutung Ockhams gegenüberstellt, eröffnet es eine neue Perspektive auf die Entstehung der modernen Subjektivität als einer nachmittelalterlichen Rationalität.

The relation between nominalism and the Modern Age is controversial: Did the Modern Age begin – as Blumenberg contends in an influential thesis – as human opposition to the nominalistic term of an omnipotent and arbitrary God? Or can it be substantiated – as the author shows – by a philosophical reinterpretation of Ockham that the modern subject was founded by nominalism and not in opposition to it? This book presents a comprehensive reconstruction of Blumenberg's genealogical model and contrasts this with an alternative interpretation of Ockham, resulting in the opening of a new perspective of the development of modern subjectivity as a postmedieval rationalism.

Der Autor: Dr. theol. Jürgen Goldstein, geb. 1962, arbeitet über die Genealogie der Moderne.

Jürgen Goldstein

Nominalismus und Moderne

Alber-Reihe Philosophie

Jürgen Goldstein

Nominalismus und Moderne

Zur Konstitution neuzeitlicher
Subjektivität bei Hans Blumenberg
und Wilhelm von Ockham

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Gedruckt mit Unterstützung
des Förderungs- und Beihilfefonds
Wissenschaft der VG Wort

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Goldstein, Jürgen:

Nominalismus und Moderne : zur Konstitution neuzeitlicher
Subjektivität bei Hans Blumenberg und Wilhelm von Ockham /
Jürgen Goldstein. – Freiburg [Breisgau]; München : Alber, 1998
(Alber-Reihe Philosophie)
ISBN 3-495-47863-9

Texterfassung: Autor

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)
Printed on acid-free paper
Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany
© Verlag Karl Alber GmbH Freiburg/München 1998
Einbandgestaltung: Eberle & Kaiser, Freiburg
Einband gesetzt in der Rotis SemiSerif von Otl Aicher
Satzherstellung: SatzWeise Trier
Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg 1998
ISBN 3-495-47863-9

Inhalt

Einleitung: Der absolute Gott als Ohnmacht der Vernunft? . . . 11

ERSTER TEIL:

Der Widerstand gegen den Nominalismus als Konstitutions-
bedingung neuzeitlicher Subjektivität bei Hans Blumenberg 17

1. Kapitel:

*Die Analogie von neuzeitlichem Subjekt- und Epochenbewußt-
sein* 18

1. Der cartesianische Anfang der Neuzeit 18

2. Die Wiederkehr des nicht überwundenen Mittelalters 25

3. Legitimität oder Legalität der Neuzeit? 35

2. Kapitel:

*Das Subjekt und die Hermeneutik des geschichtlichen Hinter-
grundes* 42

1. Der Bedarf einer Hintergrundhermeneutik 42

2. Eine spekulative Geschichte des Subjekts 49

3. Geschichtsdynamik und Kontinuität 59

4. Eine genetische Anthropologie 77

3. Kapitel:

Der theologiegeschichtliche Hintergrund der Neuzeit 84

1. Die Apokalyptik und der Fortgang der Geschichte 84

2. Antignostischer Systemwille als das Formationsprinzip des
Mittelalters 91

3. Der theologische Nominalismus und die Ohnmacht der Ver-
nunft 97

4. Zum Vergleich: Gnadentheologischer Nominalismus bei
Rudolf Bultmann 106

4. Kapitel:

Die legitime Selbstbehauptung des Subjekts gegen den nominalistischen Gott 114

1. Die provozierte Selbstbehauptung als anthropologisches Minimum 114
2. Der Teleologieschwund als Potential der rationalen Selbstbehauptung 122
3. Die rational-konstruktive Subjektivität 126
4. Kontingenz und Selbstbestimmung 136

ZWEITER TEIL:

Der Nominalismus als Konstitutionsbedingung neuzeitlicher Subjektivität bei Wilhelm von Ockham 145

5. Kapitel:

Das Allgemeine und das Besondere 146

1. Die ursprüngliche Tragweite des Universalienproblems . . . 146
2. Der antike Vorrang des Allgemeinen vor dem Besonderen . . 151
3. Die Metaphysizierung des biblischen Gottesbegriffs 160
4. Der nominalistische Einspruch 171

6. Kapitel:

Die Allmacht Gottes und die Ordnung der Welt 176

1. Der theologische Nominalismus als Metaphysikkritik 176
2. Die Allmacht Gottes und die Kontingenz der Ordnung. . . . 184
3. Metaphysikkritik aus dem Geist des Konjunktivs. 199

7. Kapitel:

Die allgemeine Erkenntnis des Besonderen 204

1. Die evidente Erkenntnis kontingenter Gegenstände 204
2. Der Grenzfall: Die intuitive Erkenntnis eines nicht-existierenden Gegenstandes 212
3. Ökonomische Rationalität in einer nominalistischen Welt . . 217

<i>8. Kapitel:</i>	
<i>Von der Logizität der Welt zur Logik der Zeichen</i>	224
1. Eine logische Welt	224
2. Die Logik der Zeichen	232
3. Die logische Tiefenschicht des Empirismus	241
<i>9. Kapitel:</i>	
<i>Ekstatische Faktizität: Facetten einer nominalistischen Welt . . .</i>	251
1. Die Kontingenz der Ordnung als die Möglichkeit des Politischen	251
2. Die Aporie einer nominalistische Theodizee: Der allmächtige Gott und das Leid	269
3. Zum Vergleich: Nominalismen in der Kunsttheorie der Renaissance	276
4. Ekstatische Faktizität: Das Besondere als das Normale	288
Schluß: Gotteseskalation als Dramaturgie der Vernunft	294
Nachwort	299
Literaturverzeichnis	301
Personenregister	319
Sachregister	323

